

Tagung 2010 des Verbandes Süddeutscher Zuckerrübenanbauer

Zucker in Europa - fit für die Zukunft

Zahlreiche Ehrengäste aus dem In- und Ausland - Wechsel in der Geschäftsführung

fz - Am 7. Juli 2010 trafen sich auf Einladung des Verbandes Süddeutscher Zuckerrübenanbauer (VSZ) hochrangige Repräsentanten der deutschen und europäischen Zuckerrübenwirtschaft mit ihren süddeutschen Kollegen. Im Zentrum der Vorträge und Gespräche stand die Zukunft der EU-Agrarpolitik und ganz besonders der EU-Zuckermarktordnung. Angesichts der 2006 begonnenen und bis heute noch nicht vollständig abgeschlossenen Reform der EU-Zuckerpolitik mit schmerzhaften Einschnit-

ten weit zweitgrößten Nettoimporteur geworden sei

- die drastischen Preissenkungen bei Rüben und Zucker nicht bei den Verbrauchern angekommen seien und wohl auch nie ankommen werden
- der Rübenanbau sich nun weitgehend auf die besten Standorte konzentriere, womit sich die Wettbewerbsfähigkeit der Branche verbessert habe.

ren könne. Keinesfalls dürfe man hinnehmen, dass die EU über immer neue bilaterale Freihandelsabkommen weiteren Zuckereinfuhren den Weg auf den Binnenmarkt bahne und damit die Absatzmöglichkeiten der heimischen Zuckerrübenwirtschaft unterminiere. Damit wäre nämlich auch die Gefahr verbunden, dass die heftigen Preisschwankungen des Zuckerweltmarkts immer stärker auf den EU-Verbraucher durchschlagen und die hohe Sicherheit der Nahrungsmittelversorgung in der EU verloren ginge.

Gebhard ließ zudem nicht unerwähnt, dass die EU-Zuckererzeugung vorbildlich im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Ressourcen- und Umweltschutz sei und große Bedeutung für die Wirtschaft in ländlichen Räumen habe. Darüber hinaus entwickelten Rübenanbauer und Zuckerunternehmen aussichtsreiche Konzepte für die Gewinnung erneuerbarer Energie.

Angesichts dieser Tatsachen und des disziplinierten Verhaltens der süddeutschen Rübenanbauer, die 2010 ihre Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 10 % eingeschränkt haben, vertraut der VSZ-Vorsitzende vor allem auf die Unterstützung der deutschen Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner. Mit ihr, aber auch mit allen anderen Verantwortlichen in Regierungen, Parlamenten und Verwaltungen werde der bereits seit langem bestehende Dialog fortgeführt und intensiviert, um auch in der Agrarpolitik nach 2013 gute Rahmenbedingungen für eine starke europäische Zuckerwirtschaft zu erhalten.

■ Gewinner der ZMO-Reform sind nicht die Verbraucher

Der Präsident der Vereinigung europäischer Rübenanbauer CIBE, Jos van Campen, bestätigte die Beurteilung der Zuckermarktordnungsreform des VSZ-Vorsitzenden. Bedenklich sei die Entwicklung, dass statt bisher 23 heute nur noch 18 von 27 EU-Ländern selbst Zucker erzeugen. Bulgarien, Irland, Lettland, Portugal und Slowenien haben die Produktion vollständig aufgegeben.

Der praktizierende Rübenanbauer aus den Niederlanden scheute nicht davor zurück, die wahren Gewinner der Marktordnungsreform zu nennen: die zuckerverarbeitende Industrie und den Handel, die heute rund 3,5 Milliarden Euro im Jahr weniger für Zucker ausgeben, ohne dass die Endverbraucher hiervon nennenswert profitieren. Van Campen thematisierte auch den Konflikt um die Produktionsabgabe.

Abgesehen von den nicht nachvollziehbaren Berechnungen der EU-Kommission in der Vergangenheit, die offensichtlich nicht im vernünftigen Dialog sondern nur mithilfe von Gerichten geklärt werden können, sei es absolut unverständlich, dass Rübenanbauer und Zuckerunternehmen weiterhin zur Zahlung einer Produktionsabgabe von insgesamt rd. 150 Millionen Euro p. a. herangezogen würden, obwohl es die damit in der Vergangenheit finanzierten Ausfuhr- und Produktionsersatzungen gar nicht mehr gebe.

■ Rübenanbauer und Zuckerunternehmen sind Partner

Den Vertretern der Rübenanbauer und der Zuckerindustrie rief der CIBE-Präsident, der gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender des großen niederländischen Zuckerunternehmens Royal Cosun ist, zu: „Schwierige Zeiten erfordern eine starke Partnerschaft.“ Nur auf dieser Grundlage sei es möglich die weiterhin notwendigen Ertrags- und Effizienzsteigerungen in Rübenanbau und -verarbeitung zu erreichen und dem Wettbewerb standzuhalten. Die süddeutschen Rübenanbauer, der VSZ, die Süddeutsche Zuckerrübenverwertungsgenossenschaft (SZVG) und Südzucker seien in dieser Hinsicht Vorbilder in Europa.

Für eine gedeihliche Zukunft der EU-Zuckerwirtschaft sei es unerlässlich, dass die EU-Kommission ein vernünftiges Verhalten bei der Gewährung von Marktzugang für Drittländer an den Tag lege. Wer solchen Ländern, die nicht einmal den Zuckerbedarf ihrer Bevölkerung aus eigener Produktion decken können, ein Zucker-Ausfuhrkontingent in die EU gewähre, der lade unverblümt zum Dreieckshandel mit brasilianischem Zucker ein. Welche developmentpolitischen Vorteile dies haben soll, erschließe sich ihm nicht, sagte van Campen. Er schloss mit der Forderung, den heute noch existierenden Rest an Außenschutz des EU-Zuckermarktes zu verteidigen, einen Rübenmindestpreis zu erhalten und dabei nicht auf eine Regulierung der Erzeugungsmengen zu verzichten.

■ Wiedenroth übergibt VSZ-Geschäftsführung an Zeller

Dr. Jochen Fenner, Vorsitzender des Verbandes Fränkischer Zuckerrübenanbauer, beschloss den Reigen der Redner. Er würdigte vor allem die Verdienste des scheidenden Geschäftsführers des VSZ, Dr. Henning Wiedenroth, der nach 27-jähriger erfolgreicher Tätigkeit seine Aufgabe in jüngere Hände legt.

Ab August 2010 wird Dr. Fred Zeller, bisher Geschäftsführer der SZVG, in Personalunion auch die Geschäftsführung des VSZ übernehmen. Gleichzeitig werde mit dem Umzug des Verbandes von Würzburg nach Ochsenfurt und dem Eingehen einer Bürogemeinschaft mit der SZVG die Voraussetzung dafür geschaffen, dass die beiden Organisationen durch eine stärkere Spezialisierung der Mitarbeiter und gegenseitigen Austausch von Dienstleistungen ihre Produktivität optimieren können, ohne ihre Eigenständigkeit aufzugeben.

In Anerkennung der Leistungen Wiedenroths verlieh der fränkische Vorsitzende die „Goldene Zuckerrübe“, die höchste Auszeichnung des Verbandes für verdiente Frauen und Männer der süddeutschen Zuckerwirtschaft.



CIBE-Präsident Jos van Campen fand deutliche Worte.



Dr. Hans-Jörg Gebhard konnte in der Würzburger Residenz viele prominente Gäste begrüßen.



Südzucker Vorstandssprecher Dr. Wolfgang Heer sprach ein Grußwort.



Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake gab einen Eindruck vom besonderen Ambiente der Stadt Würzburg.

Fotos: Fotodesign Ina E. Brosch



V. l.: Der neue VSZ-Geschäftsführer Dr. Fred Zeller, Dr. Jochen Fenner, Vorsitzender des Verbandes Fränkischer Zuckerrübenanbauer, Jos van Campen, CIBE-Präsident, Dr. Henning Wiedenroth, Dr. Thomas Kirchberg, Vorstand Südzucker AG, Dr. Hans-Jörg Gebhard, VSZ-Vorstand.



Interessierte Zuhörer.

ten für Rübenanbauer und Zuckerunternehmen war man sich einig, dass es weder gerecht noch notwendig sei, bereits 2015 weitere Veränderungen vorzunehmen.

Der Vorsitzende des VSZ, Dr. Hans-Jörg Gebhard, erinnerte in seiner Begrüßung an die tiefgreifende Reform der letzten Jahre. Europaweit seien 130.000 Betriebe aus dem Rübenanbau ausgeschieden, mehr als 16.000 Mitarbeiter haben ihre Arbeitsplätze in der Zuckerindustrie verloren. 83 von ehemals 192 Zuckerfabriken seien geschlossen worden, das entspricht 43 %. Sowohl den Zuckerunternehmen als auch den Landwirten habe die Reform massive Quotenverluste von annähernd 6 Mio. t und heftige Preis einbußen beschert, die nur vorübergehend und auch nur teilweise durch Ausgleichszahlungen kompensiert worden seien. Weitere Belastungen wies Gebhard entschieden zurück: „Es reicht! Genug ist genug!“

Den Blick nach vorne richtend konstatierte der VSZ-Vorsitzende, dass

- der EU-Zuckermarkt zwar im Gleichgewicht, die EU aber vom Nettoexporteur zum welt-

■ Bedingungen für eine erfolgreiche Zukunft

Nun sei es an der EU-Kommission und an der Politik, die neu geschaffenen Rahmenbedingungen zu erhalten und zu stabilisieren, damit die gebeutelte Branche sich konsolidie-



Verleihung der Goldenen Zuckerrübe an den scheidenden Geschäftsführer durch Dr. Jochen Fenner (links) und Dr. Thomas Kirchberg (rechts).